

bereits vorab in einem Aufsatz publiziert wurde (vgl. DA 74, 296), kommt nun die integrale Langfassung zur Edition, wobei nach klassisch-stemmatologischer Methode als Ziel benannt wird (S. LIX), den Archetyp und somit so weit möglich den authentischen Text Humberts von Romans zu rekonstruieren. Die Ausstattung der Textausgabe folgt dem bewährten Muster der qualitativ hochwertigen Editionsreihe. In der Einleitung (S. VII–LXV) informiert der Hg. gut ausgewogen zwischen Kürze und Präzision über Werk und Autor, Datierung, hsl. Überlieferung und Fassungen, Stemmaerstellung sowie Editionsprinzipien; der Editionstext wird von drei Apparaten (Zitate, Similien, Textkritik) begleitet; mehrere gründliche Register erschließen die Edition. B. P.

Jean de Salisbury, nouvelles lectures, nouveaux enjeux, éd. Christophe GRELLARD / Frédérique LACHAUD (mediEVI 19) Firenze 2018, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, XVI u. 296 S., 4 Abb., ISBN 978-88-8450-886-7, EUR 52. – Nach dem von ihnen herausgegebenen „Companion“ (vgl. DA 74, 812f.), der einen Überblick über den aktuellen Kenntnisstand zu Johannes von Salisbury gibt, versuchen die Hg. nun mit einem weiteren, stärker forschungsorientierten Sammelband neue Impulse zu setzen. Die Beiträge sind sechs thematischen Bereichen zugeordnet, von denen der erste den Texten und ihrer hsl. Überlieferung gewidmet ist. Patricia STIRNEMANN, *La bibliothèque et le „Policraticus“ de Jean de Salisbury* (S. 5–24), identifiziert (nicht zuletzt aufgrund der Nähe zu Cambridge, Corpus Christi College, 46, dem vermutlichen Exemplar Thomas Becketts) in der Hs. Soissons, Bibl. Municipale, ms. 24, ein bislang übersehenes Autorexemplar des Hauptwerks des Johannes von Salisbury, in dem auch Korrekturen von seiner Hand zu finden sind. Auffällige handwerkliche Schwächen des Beitrags beeinträchtigen jedoch das Vertrauen in die aufgestellte These: So werden z. B. Signaturen von Hss., die Johannes der Bibliothek von Chartres hinterließ, auf S. 7 zunächst einem Katalog des 19. Jh., auf S. 10f. dann einem Inventar des 16. Jh. (einmal auch ins 14. Jh. datiert) zugeordnet. Bibliographische Angaben zu Katalog und Inventar fehlen gänzlich. Der Besitzereintrag der Hs. aus Soissons ist grob fehlerhaft wiedergegeben (vgl. S. 17 Anm. 14 und Abb. auf S. 18). Statt *Liber iste est magister quem qui fuerit vel abstulerit vel fraudit fecerit ...* muss die Transkription lauten: *Liber iste est magistri [Rasur] quem qui furatus fuerit vel abstulerit vel fraudem fecerit ...* – Rossana GUGLIELMETTI, *Les variantes d’auteur du „Policraticus“ et les débuts de sa tradition manuscrite* (S. 25–67), aktualisiert aufgrund der Identifikation von Stirnemann ihre 2005 publizierten Erkenntnisse zur frühen Überlieferung des Werks (vgl. DA 66, 626f.) und gibt im Anhang ein überarbeitetes Stemma sowie eine Edition der Autorvarianten der Hs. aus Soissons. Wesentliche Fortschritte scheinen sich für die Kenntnis der Überlieferung jedoch nicht zu ergeben, sie bleibt (infolge mehrerer Überarbeitungen durch den Autor und verschiederener, wohl teilweise wieder miteinander kontaminierter Überlieferungsstränge) komplex. – Die folgenden beiden Abschnitte beleuchten in jeweils zwei Beiträgen die literarische Technik („l’art d’écrire“) und die Quellen des Johannes von Salisbury. Jean-Yves TILLIETTE, *Jean de Salisbury poète* (S. 71–92), erstellt anhand des *Entheticus maior* eine formale Analyse der metrischen und stilistischen Merk-